



Schutz
vor
Hitze

Die Stadt Köln kann noch mehr tun!

Hitze und Starkregen sind Folgen des menschengemachten Klimawandels!

In den Hitzesommern 2015, 2018 und 2022 gab es bereits doppelt so viele „Heiße Tage“ (über 30 Grad) wie gewöhnlich.

Darunter leiden vor allem alte Menschen und Kinder. Die Zahl der hitzebedingten Erkrankungen und Sterbefälle hat sich in diesen Jahren vervielfacht.

Die Stadt Köln hat bereits frühzeitig einen Hitzeaktionsplan und einen Runden Tisch dazu auf den Weg gebracht.

Für uns als Grannies for Future, die sich intensiv mit dem Klimawandel beschäftigen, sind die Folgen von Hitze und Starkregen ein wichtiges Thema.

Aus unserer Sicht sind die Aktivitäten der Stadt Köln zu begrüßen. Viele Maßnahmen wie z.B. Informationen zum Thema („Hitzeknigge“), die Feststellung von hitzegefährdeten Stadtteilen und Orten (z.B. Innenstadt, Ehrenfeld, Kalk) sind nützlich und hilfreich.

Sie setzen allerdings auf die Anpassung des Verhaltens an die Veränderungen. Aus unserer Sicht reichen solche Verhaltensanpassungen nicht aus. Sie konzentrieren sich auf die individuelle Verantwortung und vernachlässigen die politische Verantwortung für Maßnahmen, die uns alle betreffen.

In den Berichten der Stadt werden kaum Maßnahmen benannt, geplant und umgesetzt, die Köln systematisch und zielführend, zu einer „kühleren Stadt“ oder auch zu einer „Schwammstadt“ (Förderung des natürlichen Wasserkreislaufs) machen.

Wir wollen für uns und unsere Enkel, dass Köln zu einer Stadt wird, in der alle Menschen weiterhin gut leben können.



Wir Grannies fragen uns deshalb:

Warum werden öffentliche Gebäude, Plätze und Straßen nicht konsequent begrünt?

Warum werden keine Schritte unternommen, um den ruhenden Autoverkehr zu reduzieren (Autos sind „Hitzehotspots“)?

Warum sind nicht alle Busse und Bahnen der KVB gekühlt?

*Besonders kritisch bewerten wir, dass Initiativen von Bürgern*innen, die sich für eine Umgestaltung ihres Lebensumfelds (Entsiegelung von Parkplätzen, Fassadenbegrünung, Superblocks, naturnahe Gestaltung von öffentlichen Flächen etc.) einsetzen, oft nicht konsequent von Politik und Verwaltung unterstützt werden.*

Hier schlagen wir vor, dass die Stadt eine Übersicht über bürgerschaftliche Initiativen zur Umgestaltung des öffentlichen Raums erstellt und auf ihrer Website veröffentlicht.

*Das Engagement dieser Bürger*innen sollte konsequent von den Fachleuten der Verwaltung unterstützt werden, nicht nur mit Geld, sondern auch durch das Ebnen von Wegen zur Realisierung der Umgestaltungen im Veedel.*

Initiativen und Unternehmen scheinen uns noch nicht repräsentativ am Runden Tisch zur Hitzeaktionsplanung vertreten zu sein, denn :

Partizipation stärkt den kommunalen Hitzeschutz.

Weitere Informationen:

- *Hitzeportal der Stadt Köln:*
<https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/umwelt-tiere/klima/hitzeportal/index.html>
- *Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit:*
<https://www.klimawandel-gesundheit.de/>